

DESWOS **brief**

Wohnen ist ein Menschenrecht

Nr. 1 MÄRZ 2016 | 43. Jahrgang

G 2546 F



südafrika

Über Selbsthilfe zur anerkannten Kinderbetreuung



tansania

Einweihung des „Georg Potschka Training Centre“

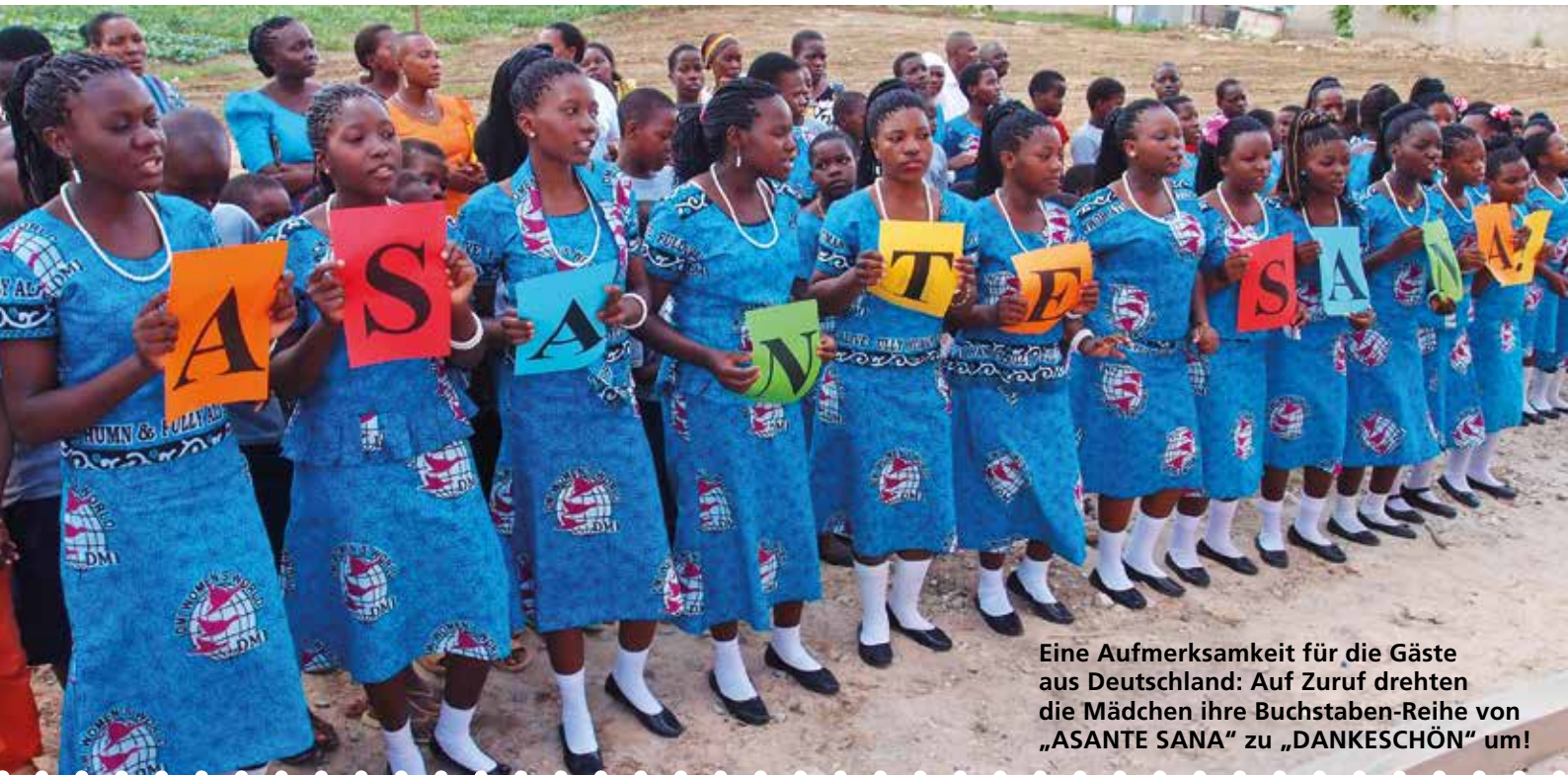


interview

Hans Peter Trampe zum Leuchtturm-Projekt in Kimbamba



DESWOS



Eine Aufmerksamkeit für die Gäste aus Deutschland: Auf Zuruf drehten die Mädchen ihre Buchstaben-Reihe von „ASANTE SANA“ zu „DANKESCHÖN“ um!



Die Absolventinnen des Ausbildungskurses singen bei der Einweihung des „Georg Potschka Training Centre“ in Kibamba/Tansania ein traditionelles Lied.



Editorial

Liebe Leserinnen
Liebe Leser,

Informationen aus den Projekten kommen meist von unseren Projektpartnern vor Ort. Sie berichten von ihrem Alltag, zeigen ihre Routine und den Lauf der geplanten Maßnahmen. Ihre Berichte werden übersetzt und gekürzt – und sagen dann nur noch selten etwas über das Spannende der Entwicklungsarbeit aus. Aber die Arbeit ist spannend, auf-

regend und hat täglich neue Herausforderungen – im Großen wie im Kleinen! Deshalb möchten wir Ihnen, liebe Förderer, die direkten Berichte von unseren Kollegen nicht vorenthalten, die vor kurzem von Projektbesuchen in Südafrika und Tansania zurückgekehrt sind.

Winfried Clever, DESWOS-Projektbearbeiter, war im Dezember 2015 in Südafrika und hat fünf neue Kindertagesstätten im Township Mfuleni in Kapstadt besucht. Lesen Sie auf den Seiten 2 und 3 wie wichtig und hilfreich diese Tageseinrichtungen für mehrere Hundert Kinder und die Eltern inmitten des stressigen Townships mit 52.000 Menschen sind.

Mit einem farbenfrohen Festzug nahmen 50 singende und tanzende Mädchen das „Georg-Potschka Training Centre

for Girls“ in Tansania in „ihren“ Besitz. Kurz vor Weihnachten wurde das Ausbildungszentrum für Straßenmädchen im Kibamba eingeweiht, das an den verstorbenen früheren DESWOS-Generalsekretär erinnert. Als Gäste aus Deutschland waren Hans Peter Trampe, Vorstand der Dr. Klein & Co. AG, Kameramann Arno Canzler und DESWOS-Projektbetreuer Werner Wilkens mit dabei. Hans Peter Trampe beschreibt im Interview auf Seite 6 seine persönlichen Eindrücke. Und Werner Wilkens berichtet von der Einweihung des Zentrums und erläutert, wie wichtig Beratung, Betreuung und Ausbildung für die Zukunft von Mädchen sind, die in ihrer frühen Jugend schlimme Erfahrungen der Misshandlung gemacht haben.

Einen kurzen Rückblick auf Weihnachten 2015 werfen wir auf den

Seiten 7 + 8. Denn zu diesem Fest haben Sie, unsere Förderer, wieder viele hilfreiche Aktionen für unsere Projekte an neue Spender herangetragen.

Mehr dazu finden Sie übrigens im nächsten Newsletter DESWOS briefly oder unter den Aktionen auf unserer Website www.deswos.de.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen

Gerhard Müller
– Generalsekretär –



ÜBER SELBSTHILFE ZUR ANERKANNTEN KINDERBETREUUNG

Winfried Clever, DESWOS-Projektbetreuer, besuchte im Dezember 2015 fünf Kindertagesstätten im südafrikanischen Township Mfuleni – pünktlich zur Einweihung von zwei Sanitär- und Küchencontainern. Seit 2012 fördert die DESWOS in diesem Township von Kapstadt informelle Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation Matchbox South Africa.

In den eng zusammenstehenden Holz- und Wellblechhütten von Mfuleni leben mehr als 52.000 Einwohner. Da die meisten Mütter hier für ihren Lebensunterhalt sorgen müssen, benötigen sie eine Kinderbetreuung. Für ein wenig Geld nimmt eine Nachbarin, oft sehr engagiert, aber ohne pädagogische Ausbildung, mehrere Kinder tagsüber in ihrer Hütte auf. Alles ist provisorisch, selbst organisiert und beengt. Angemessene Sanitäreinrichtungen und hygienische Kochmöglichkeiten fehlen. Es ist eine aus der Not geborene Selbsthilfe.

Hier kommt die gemeinnützige Partnerorganisation Matchbox ins Spiel. Sie recycelt Container aus dem Hafen von Kapstadt und baut sie für die Kindertagesstätten zu Versorgungseinheiten aus. Der Nutzen für die informellen Tageseinrichtungen ist doppelt. Mit einer Küche, einer Wasserversorgung und Toiletten können sie registriert und von der Stadt offiziell anerkannt werden. Nur dann gibt es eine finanzielle Unterstützung. Aber vor allem verbessert der Container die Gesundheit und Ernährung der Kinder. Und den Mitarbeiterinnen von Matchbox öffnen sich praktisch die Türen der Kitas, den Betreuerinnen und der Elternschaft. Sie können nun zu vielen anliegenden Themen die Betreuerinnen vertrauensvoll beraten und mit ihnen gemeinsam pädagogische Weiterbildung organisieren.

Hierbei arbeitet die DESWOS Partnerorganisation zusammen mit der lokalen Organisation Power-Child Campus Trust. Auf ihrem Campus in Mfuleni bietet sie Weiterbildungsprogramme und individuelle Beratung für die frühkindliche Entwicklung an. Und auch die Kinder der Kitas sind hier willkommen. Immerhin 3.000 bis 4.000 Kinder jährlich nutzen das Angebot. Für viele von ihnen ist das der erste Kontakt mit der Welt außerhalb ihres direkten sozialen Umfeldes im Township.

Insgesamt werden die Kitas professioneller und verankern sich stärker in ihren Nachbarschaften. Alles in allem eine runde Sache.

südafrika

DESWOS-Spendenkonto
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE87 3705 0198 0006 6022 21
SWIFT-BIC: COLSDE33
Stichwort: Kitas Mfuleni



Sichtlich groß ist das Interesse der Mütter und Frauen aus der Nachbarschaft an der Einweihung des neuen Küchen- und Sanitärcontainers.

„Es fasziniert mich, dass Matchbox mit den Küchen- und Sanitärcontainern genau die richtige Stellschraube gefunden hat. Der Verein unterstützt die Kitas nicht nur physisch, sondern stärkt die Betreuerinnen. Ihre Arbeit wird anerkannt und schafft die Voraussetzungen für die Kinder der Townships, in den öffentlichen Grundschulen eine Chance auf Bildung zu erhalten. Denn die Kinder der vorwiegend Xhosa sprechenden Bevölkerung lernen in den Kitas auch die Schulsprache Englisch.“

„Ich sitze in einer Blechhütte mit den Müttern der Nachbarschaft. Zur feierlichen Eröffnung des Küchen- und Sanitärcontainers der Kita Mzamomphle stellen vier Jungs aus der Nachbarschaft Szenen ihres Alltags nach. In erstaunlicher Offenheit wird die Kriminalität im Township thematisiert. Obwohl am Ende alle lachen und klatschen, wird deutlich, dass die hier lebenden Menschen massiv unter Gewalt, Drohungen, Diebstählen, kurz der Kriminalität leiden. Sie ist eine hässliche Begleiterscheinung fehlender Bildung, Verwahrlosung, Arbeitslosigkeit und Armut.“

Winfried Clever
nach Besuchen der Kitas und Eröffnungsfeiern



MFULENI – TOWNSHIP VON KAPSTADT

Soweto (Johannesburg) und Khayelitsha (Kapstadt) sind die größten, international bekanntesten Townships südafrikas. Sie entstanden aus der Politik der Rassentrennung, die die Menschen nach ihrer Hautfarbe und Herkunft einteilte. Die Townships waren und sind bis heute vorwiegend Wohnsiedlungen der nicht-weißen Bevölkerung am Rande größerer Zentren. Das Bild massenhafter Behausungen aus Wellblech, Holz, Pappkartons und Kunststoff prägt fast alle Townships. Eine extrem hohe Bevölkerungsdichte, Kriminalität, Hunger, Krankheiten und hohe Gewaltbereitschaft sind die Folge von ständigem Zuzug, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Armut, fehlender Bildung und Versorgung. Nur in wenigen Townships hat sich die Lage gebessert.

Kapstadt mit geschätzten knapp 4 Millionen Einwohnern hat eine ganze Reihe weiterer Townships. Dort wohnt etwa die Hälfte der gesamten Bevölkerung Kapstadts. Zwischen Arm und Reich klafft hier die Schere am weitesten auseinander.

Innerhalb der Townships gibt es jedoch auch große Unterschiede. So zum Beispiel in Bezug auf den Grad infrastruktureller Versorgung. Städtebaulich geplante Areale stehen völlig ungeordneter Bebauung gegenüber. Diese Bereiche sind anfällig für Überschwemmungen und Feuer, mit Krankheit und Tod als möglicher Folge. Neben der Verbreitung der HI-Viren reicht das Spektrum möglicher Erkrankungen von der einfachen Erkältungen bis zur hohen Verbreitung der offenen Tuberkulose.



EINWEIHUNG DES „GEORG POTSCHKA

„Sehr menschlich und sehr lebendig!“

Gäste mit fröhlichem Gesang und betörendem Trällern zu empfangen, gehört mit zu den besonderen Traditionen der meisten Ethnien in Afrika. Das ist auch in Tansania bei den Daughters of Mary Immaculate (DMI) und ihren Schützlingen in Kibamba nicht anders. Fast 50 Mädchen haben sich in rote und blaue T-Shirts und dunkle Röcke gekleidet und bilden einen Spalier trommelnder, singender und tanzender Mädchen zur Begrüßung von Hans Peter Trampe, Arno Canzler, Nassoro Mkwesso, Mbwana Msangule und mir. Es ist schön, so willkommen geheißen zu werden: die Begrüßung offenbart trotz einiger Routine die Freude, Herzlichkeit und Neugier, wer wohl diese Besucher sind.

Es ist eine gemeinsame Projektmission der DESWOS mit leicht unterschiedlichen Zielen der Beteiligten. Hans Peter Trampe von der Dr. Klein & Co. AG gehört seit vielen Jahren zu den tatkräftigsten Förderern der DESWOS. Er hat schon früher Projekte der DESWOS besucht und möchte dieses Mal auf eigene Kosten das jüngste von ihm angestoßene und geförderte Projekt, das „Georg Potschka Training Centre“ in Kibamba, kennenlernen. Arno Canzler begleitet uns als Kameramann, ebenfalls auf eigene Initiative. Er macht auch sonst Filme in aller Welt und hofft auf tolle Bilder, die die DESWOS bei ihrer Werbung um Engagement unterstützen helfen. Nassoro Mkwesso und Mbwana Msangule sind im Vorstand des Kigamboni Community Centre, einer weiteren Partnerorganisation der DESWOS in Tansania. Sie planen ebenfalls ein Ausbildungszentrum und begleiten uns, um hier zu sehen, wie andere Organisationen ihre Arbeit machen. Als Projektbetreuer der DESWOS habe ich großes Interesse, das die Partnerorganisa-

tionen Austausch miteinander pflegen und sich gute Beispiele erfolgreicher Arbeit voneinander abschauen und ihre Talente ergänzen. Neugier ist hier Produktivkraft.

Und natürlich bin auch ich besonders neugierig, denn ich möchte meine Projektpartnerinnen der Daughters of Mary Immaculate (DMI), deren Arbeit ich vorher nur in Indien begleitet habe, jetzt in Tansania kennenlernen. Sie arbeiten in ihrem Orden vom christlichen Glauben inspiriert, aber wenn man diesen Beweggrund in den Hintergrund rückt, machen sie Sozial-, Bildungs- und Ausbildungsarbeit in einem Süd-Süd-Austausch. Die Arbeit mit unterprivilegierten Gruppen ähnelt sich auf beiden Kontinenten.

Beeindruckende Förderung junger Menschen

Die Bemühungen auf dem 1,6 Hektar großen Gelände der DMI sind beeindruckend. Neben den Unterkünften für die Mädchen, einem Schwesternhaus, vermieteten Appartements und einer Vorschule ist das jüngste und größte Gebäude jetzt das „Georg Potschka Training Centre“. Benannt nach dem früheren Generalsekretär der DESWOS, dem Ausbildungschancen und -möglichkeiten für junge Menschen sehr am Herzen lagen, haben die DMI-Schwester in gut einjähriger Bauzeit ein multifunktionales Ausbildungszentrum bauen lassen. „Es war ein harter Kampf“, lässt Sr. Viji, die Missionsdirektorin, die Ereignisse für uns Revue passieren, „wir mussten zweimal den Bauunternehmer wechseln und am Ende haben wir die einfacheren Maurerarbeiten mit eigenen Leuten zu Ende gebracht.“ Da der Einweihungstermin gesetzt war, schafften die Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen die Fertigstellung sozusagen just-in-time. Es roch noch nach Mörtel und Farbe – aber alles war parat.

Es war ein bewegender Moment, als wir mit Sr. Viji und ihren Mitschwestern der DMI, allen Mädchen, Lehrerinnen, Betreuern und Mitarbeitern über das Gelände zum Ausbildungszentrum zogen und die Namenstafel aus Messing enthüllten. Das Zentrum wird jährlich mehr als 50 Auszubildende aus Dar-es-Salaam und anderen Orten Tanzanias aufnehmen.

Es sind durchweg Mädchen aus schwierigen Familienverhältnissen dort. Viele von ihnen wurden gegen eine Geldzahlung an die Familie nach Dar-es-Salaam



Georg Potschka
Vocational Training Centre
Kituo cha Mafunzo ya Ufundi
19-12-2015
Hondogo

Ein bewegender Moment für Hans Peter Trampe und Werner Wilkens (von links) bei der Enthüllung der Namenstafel im Andenken an Georg Potschka



Von Werner Wilkens

KA TRAINING CENTRE" IN KIBAMBA



Auf dem Campus der DMI-Schwester fühlen sich die Mädchen mit der Zeit wieder sicher und können auch ausgelassen lachen.



Einige Mädchen lernen im Ausbildungszentrum an handbetriebenen Nähmaschinen schneiden.

geschleust, um dort in Haushalten und bei ausbeuterischen Leuten zu arbeiten. Viele werden dabei nicht nur um ihren Lohn gebracht, sondern auch um ihre Kindheit und Jugend betrogen. Der Missbrauch ihrer Unerfahrenheit zeigt sich nicht nur in der Ausbeutung, es gibt für viele auch sexuelle Gewalterfahrungen und eine unausweichliche schwere Traumatisierung.

Mütterliche Fürsorge für traumatisierte Mädchen

„Meine Tante hat meinen Eltern versprochen, dass sie mich in Dar-es-Salaam in die Schule schickt“, sagt eines der Mädchen in einem kleinen Theaterstück. „Aber sie hat mich bei einer Familie als Hausmädchen abgegeben und ich habe weder Lohn bekommen noch durfte ich in die Schule gehen. Meine Tante hat sich nicht mehr um mich gekümmert, nur das Geld hat sie kassiert. Die Frauen von der Selbsthilfegruppe der DMI haben mich auf der Straße aufgelesen.“ Die Schicksale ähneln sich. Man darf aber vermuten, dass die Mädchen nicht alles vortragen, was ihnen widerfahren ist. Die szenischen Playlets sind ein Weg, um überhaupt solche Geschehnisse zur Sprache zu bringen. Neben der verständlichen Angst, Unsägliches aus der privatesten Sphäre zu offenbaren, gibt es auch ein gesellschaftliches Tabu. Über Missbrauch herrscht Schweigen.

Für die Aufnahme der Mädchen ist Mama Ngolle zuständig. Sie ist die warmherzige Verkörperung, besser gesagt, eine Seele von Mutter, mit einer Ausstrahlung, die bei den Mädchen Vertrauen schafft. Das ist wichtig nach den vielen Enttäuschungen und bedrückenden Erfahrungen. Sie ist ausgebildete Sozialberaterin und selbst Mutter von vier erwachsenen Kindern. „In den ersten Tagen hier sind die Mädchen sehr verschlossen, sitzen mit starren Gesichtern. Manche weinen, manche sind aggressiv. Sie kommen alle ja aus verschiedenen Gegenden Tansanias, aus sehr unterschiedlichen Familien, mit anderen Gebräuchen und Sitten. Und sie haben bittere Erfahrungen gemacht. Ich bin der

erste Kontakt für sie, berate in Gruppen oder die Mädchen auch einzeln. Nach etwa drei Monaten sind die Mädchen wie ausgewechselt, sie haben Freundschaften geschlossen, kennen den Tageslauf und die Dinge, die ihnen Spaß machen.“ Dann wird Mama Ngolle etwas wehmütig. „Und mich nennen sie dann Bibi, ihre Großmutter. Das macht mich stolz, es belohnt mich für alles, was ich hier tue. Wenn nach einem Jahr ein Kurs zu Ende ist, sind meine Mädchen so stolz auf das Erlernete. Sie kamen mit nichts – und jetzt können sie Schneidern und Batiken, kennen die Arbeit mit einem Computer, können Kochen und tolle Frisuren machen. Aber am letzten Tag müssen die Mädchen allerdings wieder weinen, wie am ersten. So groß ist unser aller Abschiedsschmerz.“

Mit Zuversicht und Lebensfreude in die Zukunft

„Fully human & fully alive“ – sehr menschlich und sehr lebendig – steht unten auf den Kangas, den selbstgenähten bunten Wickelröcken der Mädchen. Es ist das Motto des gerade abgeschlossenen Ausbildungskurses. Die Mädchen verlassen das Ausbildungszentrum mit kleinen und großen Geschenken und sie gehen aus der Obhut der Schwestern der DMI mit neuen menschlichen Werten und tatsächlich quicklebendig in Erwartung ihrer neuen Zukunft.



Mama Ngolle ist eine mütterliche Ratgeberin für die Mädchen

Interview

GEORG POTSCHKA TRAINING CENTRE – EIN „LEUCHTTURM“-PROJEKT



Hans Peter Trampe, Vorstand der Dr. Klein & Co. AG, besuchte im Dezember 2015 das von ihm maßgeblich geförderte Ausbildungsprojekt in Kibamba, Tansania. Hier berichtet er im Interview über seine Eindrücke.

DESWOS brief: Warum sind Sie im Dezember 2015 mit DESWOS-Geschäftsführer Werner Wilkens nach Tansania gereist?

Hans Peter Trampe: Mir war es ein wichtiges Anliegen, bei der Einweihung des „Georg Potechka Training Centres“ persönlich dabei zu sein, da ich Georg Potechka gut kannte und sehr geschätzt habe. Schnell kam mir der Gedanke, nicht nur zur Einweihung mitzureisen, sondern die Reise auch mit einem Besuch anderer DESWOS-Projekte zu verbinden. So entstand auch die Idee, meinen Freund Arno Canzler mitzunehmen. Er ist Kameramann und hat Filmaufnahmen von DESWOS-Projekten gemacht. Ich wollte auch dokumentieren: Was passiert eigentlich mit den Spenden vor Ort?

DESWOS brief: Was war Ihr persönlicher Eindruck von dem „Georg Potechka Training Centre“ und von der Projektorganisation Daughters of Mary Immaculate (DMI)?

Hans Peter Trampe: Für tansanische Verhältnisse ist das ein „Leuchtturm“-Projekt. Getragen von einer sehr starken Organisation ist dort etwas entstanden, was beispielhaft für ein Land wie Tansania sein kann. Mit einem beeindruckenden Engagement der Ordensschwestern der DMI.

Mit den Mädchen direkt ins Gespräch kommen, war zwar schwer. In zwei Interviews gelang es uns aber, ein bisschen mehr zu erfahren. Es wurde deutlich, dass die Mädchen zum Teil sehr Schreckliches erlebt haben müssen. Der Campus, also das Gelände mit dem Wohnheim und dem Ausbildungszentrum, bedeutet für sie Sicherheit, Ausbildung, Freundschaften und Geborgenheit. Vielleicht später die Rückkehr zur Familie, aber auch eine gefestigtere Persönlichkeit für ein selbstbestimmtes Leben, vor allem aber eine Einkommensperspektive für die Zukunft.

DESWOS brief: Die Dr. Klein & Co. AG sowie die TeilnehmerInnen der Golfturniere 2015 haben mit Spenden zur Finanzierung beigetragen. Was sagen Sie Ihren GolfmitarbeiterInnen und MitarbeiterInnen zu Ihrem Besuch des Ausbildungszentrums?

Hans Peter Trampe: Ich glaube, ich kann ihnen sehr überzeugend dokumentieren, wie sinnvoll es war, dass sie gespendet haben. Dabei wird der Film eine Unterstützung sein, der übrigens zur Klausurtagung der DESWOS erstmalig gezeigt wird. Aber auch über meine persönlichen Erlebnisse dort und die Gespräche mit den DMI-Schwestern oder auch mit den Mädchen will ich gerne berichten.

Diese Spenden tragen dazu bei, vielen Menschen eine Zukunft zu geben und das mit einem vertretbaren Aufwand. Wahrscheinlich könnte Tansania Dutzende solcher Einrichtungen brauchen.

DESWOS brief: Wie hat die Dr. Klein & Co. AG, Belegschaft und Sie als Vorstand, das Projekt unterstützt?

Hans Peter Trampe: Wir haben ja schon das Vorgängerprojekt, den Bau des Mädchenwohnheims, mit Spenden finanziert. Das war vor vier Jahren. Das Ausbildungszentrum ist jetzt also das zweite Projekt, das wir gefördert haben. Für den Bau des Zentrums, das mit über 120.000 Euro einen hohen finanziellen Aufwand bedeutet hat, brauchte die DESWOS einen starken Partner. Dann haben wir als Dr. Klein & Co. und Hypoport AG gesagt, dass wir da unterstützend weitermachen. Inzwischen gibt es bei uns eine wahre DESWOS-Community, in der Geschäftsleitung und Mitarbeiter gemeinsam Aktionen initiieren: MitarbeiterInnen spenden Blut, übernehmen gegen Spende ausgemusterte Computer, stellen auf unserer Dachterrasse Honig her und verkaufen ihn. Und noch Einiges mehr, aber alles gegen eine Spende. Eben alles für die DESWOS-Projekte in Tansania.

Auch die Golfer der Benefiz-Turniere im letzten Jahr haben mit ihren Spenden ja dazu beigetragen. Das waren viele kleine und große Aktionen. Ich bin dankbar, wie da alle mitgezogen haben.

DESWOS brief: Würden Sie als Dr. Klein & Co. und Hypoport AG das Projekt noch weiter fördern?

Hans Peter Trampe: Speziell dieses Projekt werden wir nur noch begrenzt fördern. Das Ausbildungszentrum ist ja fertig. Was wir von der Dr. Klein und Co. und Hypoport AG uns für die Zukunft vorstellen können, ist die Förderung ähnlicher DESWOS-Projekte in Tansania. Ich fand es bemerkenswert, was für ein Unterschied es ist, wenn man ein Projekt mit Spenden, manchmal mit nur kleinen Beträgen, über die DESWOS fördert – wie viel mehr denn auf einmal möglich ist!

Eine ganz persönliche Bemerkung:

Ich bin stolz auf das, was wir hier initial auf die Beine gestellt haben. Ich habe die große Dankbarkeit gespürt, die uns entgegengebracht wird. Aber der schönste Dank ist doch, dass wir sehen durften, wie junge Menschen, oft unter schwierigsten Bedingungen, initiativ werden und vor Ort ihr Leben in die Hand nehmen. „Mir ist klar: Diese Jugendlichen sehen ihre Zukunft zuhause.“

Diese junge Absolventin der Abschlussklasse erhält neben ihrem Zeugnis eine Nähmaschine und Zubehör als Startpaket für ihre berufliche Existenz.



Siegfried Rehberg mit guten Gaben in den Ruhestand verabschiedet



Foto: BBU/Ines Meier

Freuen sich über die Glückwünsche und über das gute Spendenergebnis: Siegfried Rehberg und Ehefrau Margit Gustiné

Siegfried Rehberg, langjähriger Leiter des BBU-Technik-Bereichs und früherer GdW-Referent, wurde am 15. Februar 2016 bei der 10. BBU-Neubautagung offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Für seine erfolgreiche 22-jährige Arbeit für den Verband wurde er mit der Goldenen Ehrennadel des BBU ausgezeichnet.

Siegfried Rehberg, der mehrfach auch Projekte der DESWOS unterstützte, verband seine Verabschiedung mit einer Spendenaktion. Zur offiziellen Feier verzichtete er auf Geschenke und bat um eine Abschiedsspende an die DESWOS.

Damit wird er das „Georg Potschka Training Centre“ in Tansania fördern. Er ehrt damit nochmals Georg Potschka, den er gut kannte und sehr schätzte. Seine Gäste würdigten diese Idee und Rehbergs kollegiale Zusammenarbeit mit Spenden von 4.886 Euro. Das Ausbildungszentrum wurde bereits am 19. Dezember 2015 eingeweiht. Mit diesem Spendenbeitrag erhält das „Georg Potschka Trainings Center“ das dringend benötigte Notstromaggregat!“, freute sich Siegfried Rehberg und fand es auch einem Referenten für Technik und Energie durchaus angemessen.

B&O unterstützt VSWG-Förderprojekt

Auch 2016 möchte der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) wieder ein Zeichen der Solidarität für Menschen in El Salvador setzen: Der VSWG rief seine Mitglieder und der Branche nahestehende Unternehmen Anfang des Jahres 2016 zu Spenden für das Genossenschaftliche Hausbauprojekt Santa Rita in El Salvador auf. Jochen Töpfer, Geschäftsführer der B&O Wohnungswirtschaft GmbH, überreichte am 8. Februar 2016 einen Spendenscheck von 5.000 Euro an Verbandsdirektor Dr. Axel Viehweger.

„Wir freuen uns sehr, dass die B&O Wohnungswirtschaft GmbH als eine der Ersten unserem Spendenaufruf gefolgt ist und damit ein Teil der genossenschaftlichen Selbsthilfe wird“, so der VSWG-Vorstand.

Der VSWG hatte bereits 2014 ein Jahr lang für die Mitglieder der Frauengenossenschaft Association Cooperativa de Ahorro y Crédito Mujeres Solidarias (ACAMS) aus El Salvador Spenden gesammelt, nachdem diese, die selbst auf fremde Hilfe angewiesen sind, die Flutopfer im weit entfernten Sachsen unterstützten.



B&O-Geschäftsführer Jochen Töpfer überreicht einen Spendenscheck von 5.000 Euro an VSWG-Vorstand Dr. Axel Viehweger (von links)

Foto: VSWG

Zum WoGe-Jubiläum: Starke Zeichen sozialer Verantwortung



Foto: Städtische Wohnungsbaugesellschaft Weil am Rhein

Bei der Wohnbau-Jubiläumsfeier dabei: MieterInnen vieler Nationen, hier bei der Multivisionsschau

Wie sehr die Städtische Wohnungsbaugesellschaft Weil am Rhein über 60 Jahre ihrer sozialen Verantwortung gerecht geworden ist, wurde beim 60. Firmenjubiläum in in der Heimatstadt deutlich. Bei der offiziellen Feier am 27. November 2015 wurden die MieterInnen zu einem großen Fest eingeladen. Die Bewohner der Wohnbau-Wohnungen kommen aus 35 verschiedenen Nationen. Höhepunkt des Fests war eine Multivisionsschau „Kulturreise durch die Wohnbau Weil am Rhein“, bei der auf einer über

sechs Meter Leinwand Fotos aus dem Bestand der Wohnbau gezeigt wurden, darunter auch schöne Motive von zwölf Familien aus Irak, Pakistan, Togo und Sri Lanka sowie weiterer Nationen. Sie haben bei der Wohnbau in Weil am Rhein eine neue Heimat gefunden.

Die Wohnbau Weil am Rhein ist seit 29 Jahren Mitglied der DESWOS und hat als Zeichen ihrer sozialen Verantwortung zum Jubiläum 1.000 Euro für den Bau einer Dorfschule in Sambia gespendet.

MITGLIEDER aktiv



Mit ihrem umfangreichen Internet-auftritt wirbt die RVI für Selbsthilfe-Projekte der DESWOS

RVI: Ideelle Werte leben und praktische Selbsthilfe fördern

Wer dauerhaft erfolgreich wirtschaftet, sollte der Gesellschaft etwas zurückgeben, findet die RVI GmbH in Saarbrücken. Deshalb wirbt die Vermietungs- und Verwal-

tungsgesellschaft auf ihrer Website gleich für zwei DESWOS-Projekte mit ausführlichen Berichten. Passend zur Expertise, unterstützte die RVI zu Weihnachten gleich mit

zwei Spenden: je 3.500 Euro für die Hausbauprojekte von Kleinbauernfamilien in Chingazo/Ecuador und für Handwerkerfamilien in Arusha/Tansania.

„Knackige“ Überraschungen zum 50. Geburtstag

Welch schönes Kompliment, wenn die MitarbeiterInnen ihren Chef als „Knackigen Fünfziger“ bezeichnen! So freute sich Matthias Schneider, Vorstand Wohnungsbaugenossenschaft Wernau (Neckar) eG, über den Bildband „Knackiger Fünfziger“ – mal knackt es hier, mal knackt es da!“ als Geschenk seiner Mitarbeiter zum 50. Geburtstag. Ebenso erfreut und auch stolz konnte Schneider bei der Feier am 5. Dezember 2015 dann das Ergebnis seiner Spendenbitte verkünden. Denn alle Gäste haben

über 2.800 Euro für den Bau der Häuser für Handwerker in Arusha, Tansania gespendet. „Wir leben in einer Gesellschaft, die von Wohlstand geprägt ist. Wir selbst haben alles. Die Menschen in Afrika haben ohne Hilfe so wenig, wie wir uns kaum vorstellen können. Ich finde es großartig, dass wir mit dem Geld einer Handwerkerfamilie ein Zuhause ermöglichen können“, erklärte Matthias Schneider sein Engagement.

Matthias Schneider gefällt der „knackige“ Bildband und die gefüllte Spendenbox zu seinem Geburtstag.



Aktionen zu Weihnachten 2015



Sie haben zu Weihnachten vielen Menschen eine Freude bereitet!

Ob mit dem verbindlichen Weihnachtsbrief, einer klassischen Klappkarte, einem besonderen Internetauftritt oder dem Verzicht auf Präsente: die Vielfalt der Aktionen unserer Förderer war wieder groß, die Botschaft zu Weihnachten klar: Weihnachten mit einer Spendenaktion die DESWOS-Projekte fördern ist der Mühe wert und des Festes würdig.

Der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und

Immobilienunternehmen e.V. verzichtete auf Präsente an die Gremienmitglieder und überwies der DESWOS 4.500 Euro. Zusätzlich beschlossen die GdW-Geschäftsführung und der Verbandsrat zum Jahresende wieder eine Spende von 20.000 Euro. Beide Spenden werden für das Familien-Siedlungsprogramm im indischen Rayapudi Lanka eingesetzt.

Auf Präsente für ihre Gremien hat auch die **Baugemeinschaft Ettlingen eG** verzichtet und hat stattdessen 2.800 Euro für den Hausbau in den Anden Ecuadors gespendet und damit Kleinbauernfamilien unterstützt. Die **Balco Balkonkonstruktionen GmbH** stellte in ihrer Weihnachtskarte ihr Engagement gleich für zwei Projekte

vor und spendete für das Hausbauprojekt in Chingazo in Ecuador und für Handwerkerfamilien in Arusha Tansania 800 Euro.

Dass beides geht, sich für lokale Initiativen und für ein DESWOS-Projekt gleichzeitig engagieren, hat erneut die **Teamplan GmbH** gezeigt. Sie hat je 1.000 Euro für Obdachlose in Hamburg, für die Flüchtlingshilfe und auch für das „Georg Potschka-Ausbildungszentrum“ der DESWOS in Tansania gespendet.

Die **Wohnungsbaugenossenschaft Lünen eG**, ihre Gremien und Geschäftsfreunde spendeten insgesamt 6.350 Euro für den Bau sicherer Häuser im Dorf La Tejera in Nicaragua.

IMPRESSUM

ISSN 0935-1809

Erscheinungsweise vierteljährlich

Herausgeber
DESWOS e.V.
Deutsche Entwicklungshilfe für soziales
Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
Innere Kanalstraße 69
50823 Köln
Telefon 02 21 5 79 89-0
Telefax 02 21 5 79 89-99
E-Mail public@deswos.de
www.deswos.de

V.i.S.d.P.: G. Müller
Redaktion: W. Clever, A. Meinicke,
W. Wilkens, A. Winkler

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge stellen nicht in jedem Fall
die Meinung des Herausgebers dar.

Nachdruck bei Quellenangabe
honorarfrei; Belegexemplare erwünscht.

Der Bezug der Zeitschrift ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten
(Mindestbeitrag für natürliche Personen
60 Euro, juristische Personen 550 Euro);
Abonnement mit vier Ausgaben jährlich
vier Euro einschließlich Versandkosten.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein
Spendenvordruck bei.

SPENDENKONTO
DESWOS
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE87 3705 0198 0006 6022 21
SWIFT-BIC: COLSDE33

Layout: SATZANSTALT mediendesign
www.satzanstalt.de

Druck
rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11
57537 Wissen / Sieg
www.rewi.de

Gedruckt auf EnviroTop,
100% Recyclingpapier mit
dem Blauen Engel.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Ihre Spende
kommt an!**